

Rede Stadtjubiläum

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich gratuliere uns allen ganz herzlich zum 50sten!

Bevor Sie jetzt alle irritiert noch einmal ihre Personalausweise checken, darf ich Sie beruhigen – ich meine natürlich unser 50-jähriges Jubiläum als Stadt Wetter (Ruhr).

Die kommunale Gebietsreform in Nordrhein-Westfalen begann für unsere Heimat mit trockenen Worten:

Am 16. Dezember 1969 verkündet der Paragraf 3 des Gesetzes zur Neugliederung des Ennepe-Ruhr-Kreises:

„Die nördlich gelegene Stadt Wetter wird mit den gegenüber liegenden Gemeinden Esborn, Volmarstein und Wengern des Amtes Volmarstein zur neuen Stadt Wetter (Ruhr) vereinigt. In diese werden außerdem Gebiete der Gemeinden Silschede und Berge eingegliedert. Das Amt Volmarstein wird aufgelöst, die Stadt Wetter (Ruhr) ist Rechtsnachfolgerin.“

Kurz gesagt: Seit dem 1. Januar 1970 wohnen wir vereint und weitgehend friedlich an beiden Ufern der Ruhr zusammen.

Was für eine Errungenschaft das ist, mag ein kleiner Blick zurück in die Historie verdeutlichen, als sich, beginnend im 13. Jahrhundert, die Ruhr als natürliche Barriere zwischen dem kurkölnischen Volmarstein und der Burg Wetter der Grafen von der Mark erwies...

Aber zurück ins hier und jetzt: Abgesehen von so manch durchaus herzlich gemeinter Stichelei haben wir uns doch weitgehend aneinander gewohnt!

Und viel geleistet: In seiner Antrittsrede als Bürgermeister der neuen Stadt Wetter (Ruhr) sagte Wilhelm Weslowski: „Wohlan, die Arbeit kann beginnen. Bauen wir uns eine Stadt, in der es sich lohnt zu leben.“

Um diesen Vergleich weiterzuführen: Wir haben in den letzten 50 Jahren ein erfolgreiches und stabiles Haus gebaut, in dem es sich nach wie vor sehr gut leben lässt!

Meine Damen und Herren,

wie wir wurden, was wir sind: Das können Sie heute in Bild, Film und historischen Ausstellungsstücken miterleben und nachempfinden.

Denn unter dem Motto *Von Wetter an der Ruhr zu Wetter (Ruhr)* können sie heute im kleinen und hier im großen Stadtsaal auf Entdeckungsreise gehen und miterleben, wie unser Wetter vor 1970 aussah und wie Wetter seit 1970 zu der Stadt wurde, in der wir heute alle so gerne leben.

Diese Ausstellung können Sie hier erstmalig mit Audioguide erleben. Aber keine Sorge: Wer kein Handy dabei hat, kann sich den Text auch in Papierform mitnehmen.

Einen besonderen Schatz bietet uns heute Bernd Emde vom Heimatverein, der einen faszinierenden Film über unser Wetter und die Ortsteile, die Wetter ausmachen, gedreht hat. Ich bin mir relativ sicher, dass so mancher von uns noch neue Ecken in „seinem“ Wetter entdecken wird.

Dass wir uns alle heute auf diese Zeitreise begeben können, haben wir dem Organisationsteam rund um Ehrenamtskoordinatorin Marietta Elsche und der Kreis- und Stadtarchivarin Stephanie Pätzold zu verdanken.

Viel zu den beiden Ausstellungen beigetragen haben der Heimatverein, das Bürgerforum Esborn sowie die Bürgerinnen und Bürger, die uns mit zahlreichen Einsendungen und Leihgaben beglückt haben.

Sehr kreativ waren auch Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule, die als Kunstprojekt die tollen Wetterköpfe (auch als Vorlage für das Plakat) gestaltet und die Texte für den Audioguide eingesprochen haben.

Ein herzliches Dankeschön Ihnen allen für dieses tolle Engagement!

Ein Dankeschön gilt auch der Lichtburg, bei der wir heute zu Gast sind und die an der Theke im kleinen Stadtsaal auch ein wenig Verpflegung zu bieten hat.

Ein letzter großer Dank geht an sie, meine Damen und Herren. Nämlich dafür, dass Sie trotz der aktuellen Corona-Zeiten den Weg in den Stadtsaal gefunden haben und für Ihr Interesse an unserem Wetter (Ruhr)!

Vielen Dank!